



Arbeitersiedlung Gmindersdorf Reutlingen

T1 Spinnereidirektor Wilhelm Kuhn über die Arbeiterkolonie Gmindersdorf (Auszug)

1	Gmindersdorf wurde im Jahre 1903 von der Firma Ulrich Gminder GmbH in Reutlingen als Arbeiterkolonie gegründet, um den Arbeitern ihrer Baumwoll-Spinnereien-, Webereien und Veredelungsanstalten gesunde Wohnungen gegen billige Miete gewähren zu können. Die
5	früher so beängstigende Bevölkerungszunahme auf dem Lande hat mit der Entwicklung besonders der Baumwollindustrie im gewerbereichen Neckartal Württemberg allmählich so wenig Schritt halten können, dass die aus den Dörfern der Umgegend den Gminderschen
10	Fabriken zuströmenden Arbeitskräfte dem stetig wachsenden Bedürfnisse nicht mehr genügten. Deshalb fand auch der arbeitswillige Einwanderer lohnende Beschäftigung, für die zugezogenen Arbeiterfamilien aber hatte die alte freie Reichsstadt Reutlingen nur schlechte und teure Unterkunft.
15	Aus der Notwendigkeit, diesem Übelstande abzuhelpfen, ist Gmindersdorf entstanden und seither von Jahr zu Jahr erweitert worden; die Art seiner Anlage entsprang aus dem Willen seiner Besitzerin, ihren Arbeitern ein behagliches Heim zu verschaffen. In diesem Sinne wurden bei der Ausführung die Gesetze der Hygiene und der Ästhetik über die der noch geltenden Bauordnung gestellt und konnten dank dem Entgegenkommen der Stadtverwaltung durch Dispensation seitens der Königl. Ministerien verwirklicht werden. [...]
20	Dass die Leute sich bald in die besseren Wohnverhältnisse hineingefunden haben, beweist das Ergebnis der letztjährigen Besichtigung, bei der weniger Wohnungen beanstandet werden mussten als drei Jahre zuvor, obgleich die Zahl derselben sich inzwischen mehr als verdoppelt hat. Hierbei waren leider unsere deutschen Landsleute stärker vertreten als die Fremden, die allerdings nur ein Fünftel der gesamten Einwohnerzahl ausmachen. Man kann sagen, dass auch die Reinlichkeit und die Liebe am Gartenbau ansteckend wirken.
25	Die exakten Bestimmungen der Mietsordnung lassen schlechte Elemente im Dorfe keinen bleibenden Wohnsitz finden, der gute Arbeiter aber empfindet die segensreiche Ordnung als eine Wohltat und weiß es zu schätzen, dass er beim Bäcker und Metzger der Kolonie sein Brot und Fleisch gut und billiger bekommt als anderswo und dass er teilnimmt am Gewinn des Konsumladens, in dem er die übrigen Lebensmittel kaufen kann.
30	Und wer im Sommer das geschäftige Treiben in den Gärten sieht, wo fast jeder Familienvater nach des Tages Arbeit, statt ins Wirtshaus zu gehen, seine Erholung im Gärteln findet, oder in behaglicher Ruhe auf dem Spielplatze am Hause, wer dem fröhlichen Spiel der Kinder zuschaut, die zu Ordnung und guter Sitte in den eigenen Kindergärten angehalten, eine glückliche Jugend verbringen, wer der heranwachsenden Tochter, der künftigen Hausfrau, in die Frauenarbeitsschule folgt, der findet bestätigt, dass die soziale Frage vornehmlich eine Wohnungsfrage ist.
35	
40	Die Häuser bleiben im Besitz von Ulrich Gminder GmbH, die sie nicht in der Absicht auf äußeren Gewinn für die Arbeiter erbaut hat, sondern nur mit dem Wunsche, dass deren Bewohner in zufriedenerm Sinne nach den Fabrikaminen hinüberschauen, deren Rauch für sie menschliches Glück bedeutet, da er identisch ist mit Arbeit, Lohn und Nahrung und einem Feuer auf dem Herde des Hauses.

Aus: Gmindersdorf. Arbeiterkolonie Ulrich Gminder GmbH Reutlingen, Reutlingen [1908].
Heimatumuseum Reutlingen, HMR 1990/164